

P042 Slavica Ronta (w)

Interview und Teiltranskript von Andreas Praher

18.01.2016

Dauer: 01:38:49

(Tochter Ruža Tomašić ist beim Interview anwesend und übersetzt immer wieder für ihre Mutter)

Eckdaten:

Geboren 1936 in Trstenik, Kroatien

Seit 02.05.1968 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview von Slavica Ronta

00:38:50 Wohnverhältnisse, Wohnungssuche und fehlende Unterstützung

Beim Bauern wohnte Slavica Ronta mit ihren beiden Kindern zunächst nur in einem Zimmer ohne Bad mit einem Waschbecken. Gebadet wurde in einer Plastikschüssel, erinnert sich die Tochter. Die Wäsche wurde zum Trocknen im Zimmer aufgehängt, weil der Bauer es Slavica Ronta nicht erlaubte, die Wäsche draußen aufzuhängen. „Aber gut kassiert hat er schon“, erinnert sich die Tochter. Die erste Miete betrug 1.200 Schilling, aber wie viel sie beim Bauern bezahlten, weiß Slavica Ronta nicht mehr, es war auf jeden Fall nicht billig. Die erste Wohnung fanden die beiden, indem sie von Haus zu Haus gingen, anläuteten und fragten, ob ein Zimmer frei wäre. Damals ging man alles zu Fuß. Unterstützung gab es keine, auch nicht von jugoslawischen Bekannten oder Arbeitskolleginnen. Außer Essen bekam die Familie nie etwas von anderen Menschen.

00:42:40 Allein sein und wenig Zeit für Kinder

Später kam der ältere Bruder nach Salzburg nach, zuvor waren sie zu dritt: Slavica Ronta und ihre beiden Kinder. Die Kinder waren nach der Schule meist allein zu Hause, weil die Mutter arbeiten musste. Sie hatte einfach keine Zeit für die Kinder, aber sie machte sich immer Sorgen, dass etwas passieren könnte. Die Tochter war damals elf Jahre, der Sohn dreieinhalb Jahre.

00:43:56 Familienpläne und Sorgen

Slavica Ronta wollte, dass die gesamte Familie irgendwann in Salzburg leben kann. Sie dachte, den zweiten Sohn und auch ihren Mann nachzuholen, sobald sie eine geeignete Wohnung gefunden hatte. Sie machte sich aber immer auch Sorgen um die Zukunft ihrer Familie, weil sie die einzige war, die arbeiten konnte und Geld verdiente.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.